

Kulturdienst der Stadt Wien

(Beilage zur "Pathaus-Korrespondenz")

24. Jänner 1948

Blatt 17

Zum 25. Todestag von Alfons Petzold

Am 26. Jänner vor 25 Jahren ist der Arbeiterdichter Alfons Petzold gestorben. Petzold wurde am 24. September 1882 in Wien geboren. Seine aus Deutschland eingewanderten Eltern brachten es zu keinem Erfolg. Der Vater starb im Siechenhaus an einer unheilbaren Krankheit, die lebensstüchtigere Mutter ermöglichte unter den größten Entbehrungen ihrem Kinde, dessen dichterische Begabung sie frühzeitig erkannte und förderte, das Erlernen eines Handwerks. Petzold vollendete seine Lehrzeit nicht. Als Hilfsarbeiter in den verschiedensten Berufszweigen bei bescheidenstem Stundenlohn unterstützte er seine Mutter bis zu ihrem Tod in der aufopferndsten Weise. Daneben war er unablässig um seine Fortbildung bemüht und arbeitete an seinen Schriften, hielt in Arbeiterbildungsvereinen Vorträge und las eigene Gedichte. Petzold's schwächlicher Körper war der aufreibenden Beschäftigung nicht gewachsen. Er zog sich ein schweres Lungenleiden zu, wurde arbeits- und obdachlos, so daß ihm der Untergang drohte. In dem Roman "Das rauhe Leben" hat Petzold seinen Weg erschütternd gezeichnet. Im letzten Augenblick fanden sich Menschenfreunde, die dem Dichter bessere Lebensbedingungen schafften und für seine Kunst eintraten. Petzold genas und errang Anerkennung. Seine Schaffenskraft entfaltete sich und blieb bis zum Tode ungebrochen. Petzold starb in Kitzbühel am 26. Jänner 1923 im 41. Lebensjahr und ist auf dem dortigen Friedhof begraben.

Petzold's dichterisches Schaffen, das Lyrik und Poesie umfaßt, ist das Abbild seines Lebens. In engster Schicksalsgemeinschaft mit dem Proletariat schildert er dessen Leidensweg in seinen eigenen Erlebnissen, zuerst im Ton hasserfüllter Anklage, dann in immer geläuterter Form und kämpft gegen die

durch Not und Unwissenheit verschuldete Verelendung des Arbeiterstandes. Er begann mit Gelegenheitsgedichten. Die erste Sammlung sozialer Gedichte erschien 1910. Der Band "Der Ewige und die Stunde" erhielt den Bauernfeldpreis. In weiteren Gedichtbänden werden allgemein menschliche und religiöse Probleme behandelt. Auch beglückendes Naturerleben findet seinen Ausdruck. Dem Liebeserlebnis mit seiner ersten Frau, einer Leidensgefährtin aus Alland, verdanken zwei Gedichtsammlungen ihr Entstehen. Der Kriegszeit entstammen viele Gedichte, die in drei Bänden vereinigt sind. In die letzte Schaffenszeit fallen "Einkehr", "Das Buch von Gott", "Gesicht in den Wolken". Aus den Versbüchern von 1910 bis 1921 hat Petzold im "Gesang von Morgen bis Mittag" eine strenge Auswahl getroffen. Es ist das reinste und geschlossenste Werk des Dichters. Auch als Prosaschriftsteller war Petzold fruchtbar. Seine Jugendarbeiten erschienen 1912 in der Sammlung "Memoiren eines Auges". Bedeutend sind die autobiographischen Bücher "Aus dem Leben und der Werkstatt eines Werdenden", die Novelle "Drei Tage", und besonders der Roman "Das rauhe Leben". Seit 1945 sind im Wiener Verlag "Das rauhe Leben" und der Auswahlband von Gedichten "Pfad aus der Dämmerung" erschienen.

Petzold hat das härteste Schicksal des Proletariats nicht nachempfunden, sondern selbst erlebt, sodaß er es mit schöpferischer Kraft künstlerisch gestalten konnte. Dies gibt seinem von Gegenwartsnähe und tiefem menschlichen Gehalt erfüllten Lebenswerk bleibenden Wert.